

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 19

Artikel: Es war trotzdem schön! : Bericht über die Delegiertenversammlung vom 19./20. Juni 1948 in Zürich
Autor: Schulthess, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich 32, Telefon 24 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286

Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

5. Juli 1948 Heft 19 52. Jahrgang

Es war trotzdem schön!

Bericht über die Delegiertenversammlung vom 19./20. Juni 1948 in Zürich

« Räge! Räge! Ändlig Räge!
Los, wie's trummet uf em Dach!
Lueg, wie's tanzed uf em Bode,
gsesch, es gumpet scho der Bach! »

Mancher mag mit dem Solothurner Dichter Josef Reinhart in der Zeit vor dem 19./20. Juni in diesen Ausruf miteingestimmt haben, der *Zentralvorstand des Schweiz. Lehrerinnenvereins* und mit ihm die *Zürcher Lehrerinnen* aber hatten auf diese beiden Tage, an denen die *Delegierten zur festlichen Zusammenkunft nach Zürich geladen* waren, einen klarblauen Himmel, ein mildes Sommerlüftchen und dazu jene zauberhafte Sicht in die Berge und über den See bestellt, wie man sie von der Terrasse des an schönster Lage am Seequai sich befindenden Kongreßhauses, in dem die Tagung stattfand, so oft genießt.

Berückend, unvergeßlich sollte der Ausblick sein, schillernd im Abendglanz, in die Weichheit suchender Sehnsucht gebettet, der tagmüde See, den das weiß leuchtende Sommer-Extraschiff lautlos durchschneiden würde, um die Delegierten und Gäste nach der viel umsungenen Halbinsel Au hinauf zu tragen.

Aber ach — das unnachgiebige Wünschen sämtlicher Zürcher Lehrgotten blieb unerhört! Es schien den Wettergott recht eigentlich zu verärgern, denn der Regen strömte am Samstag mit seltener Ausdauer von einem Himmel, der in Zugeschlossenheit und Schwere seine Nebelschwaden trübselig über die Hänge schleppte und verdeckte, was ihm zu verdecken möglich war. Grau blieb der Blick vom festlich geschmückten, hohen Kongreßhaussaal aus, in dem der *Zürcher Lehrerinnenverein* den Delegierten nach getaner ernster Arbeit einen tröstenden Tee anbot.

Erledigte Geschäfte (Auszug aus den Verhandlungen):

1. Alle Sektionen haben ihre Delegierten entsandt.
2. Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung wurde von Frau Lips, Langnau, und Frl. Sigrist, Schaffhausen, geprüft, mit den Verhandlungen übereinstimmend befunden und zur Abnahme empfohlen. Als Protokollprüferinnen für 1948 wurden Frl. Gander, Brienz, und Frau Meier-Senn, Zürich, gewählt.
3. Die Versammlung ist von der Sektion Zürich zum Tee eingeladen. — Die Firma Schubiger, Winterthur, stellt am Sonntag Anschauungsmaterial

aus. — Die Broschüre « Möglichkeiten einer rhythmischen Erziehung im Unterricht » von Trudi Pfisterer liegt auf. — Eine Reihe deutscher Kolleginnen wünschten mit Schweizer Kolleginnen in Briefwechsel zu treten. Wer meldet sich ?

4. Die Jahresrechnung schließt mit einem Rückschlag und wird auf Empfehlung der Revisorinnen unter Verdankung an die Quästorin abgenommen.

5. Der Jahresbericht 1947 der *Stellenvermittlung* erschien in Nr. 13/14 unserer Zeitung.

Die *Heimpräsidentin*, Fr. Frey, verliest ihren eindrucksvollen Bericht. Sie beantragt *Außenrenovation* des Lehrerinnenheims und Einrichtung der *Ölheizung*, worauf die Delegiertenversammlung den erforderlichen Kredit von Fr. 51 000 bewilligt.

Hier werden die Geschäfte unterbrochen.

Das Schiff wartet — aber leider nicht am sonnbeglänzten Ufer — ungeduldig, die blaue Flut zu teilen, um jene Straße hinter sich zu ziehen, die in spielenden, eiligen, kleinen Wellen immer wieder in der Weite zerfließt. Der See war zornig an diesem Samstagabend, aufgebracht, in seinen Grundfesten erschüttert. Mit weiß leuchtenden Kämmen stürmten windgepeitschte, grünlich schimmernde Wasserberge ohne Unterlaß auf das schlanke Schiff zu, das Delegierte und Gäste der Tagung, allem Angriff trotzend, so ruhig und zielsicher in die Weite trug. Und siehe, langsam erfaßte man die Größe und besondere Schönheit, die in der Kraft des Aufgewühltseins und des Sturmes liegt, der das Herz mutig macht und die Seele weitet. Man empfand ihn sehr bald nicht mehr als Störefried, sondern sang freudig mit ihm um die Wette, glitt in frohester Stimmung dem grünen Ufer entlang, bis hinauf zur Halbinsel Au, diesem waldumsponnenen prächtigen Flecken Erde, der die Ankommenden in seiner einladenden Gaststätte willkommen hieß. Und wenn uns nun schon die herrliche Aussicht und der bestellte Vollmondschein auf der sommerlich durchwärmten Terrasse versagt blieb, so konzentrierte sich alle Freude und Bereitschaft um so mehr auf das innere Schauen, zu dem ein von Frau *Hakios*, Fr. *Reber* und *Schür* freundlichst vorgetragenes *Klaviertrio* in D-dur von Jos. Haydn die rechte Stimmung und das offene Herz schenkte.

Um es kurz zu sagen: Es war ein seltener und hoher Genuß, Frau Prof. Dr. *Dora Zollinger*, aus reichem Wissen schöpfend, gerade an dieser seeumspülten, historischen Stätte, in launiger, humorvoller Art über « *Der Zürichsee in der Dichtung* » sprechen zu hören. Vergessen war das Stürmen vor den Fenstern. Verwandelt das Grau. Man sah « die Landschaft » im Ablauf vergangener Zeiten in Malerei und Dichtung eindringen, begriff: « Landschaft ist mehr als nur ein bewohntes Stück Erdoberfläche. Um das Gesicht der Landschaft zu verewigen, braucht es die Kunst. »

Es wäre unrecht, an dieser Stelle aus der Ganzheit des von den Zuhörerinnen so begeistert aufgenommenen Vortrages die Rosinen herauszupicken. Zu unserer Freude kann ich den Leserinnen der « *Lehrerinnenzeitung* » verraten, daß Frau Prof. Zollinger so freundlich ist und unserem

Blatte ihre Arbeit zur Verfügung stellen wird, so daß auch Daheimgebliebene sich an dem Dargebotenen werden erlaben können und Beteiligten die Möglichkeit geboten ist, noch einmal in der Erinnerung zu schwelgen.

Es war eine schöne und tiefe Freude, nach dem die Stimmung krönenden Vortrage sich gesellig an reich gedecktem Tische zusammenzufinden, den Tag in einem von den bereits vorgestellten Kolleginnen Hakios, Reber und Schär vollendet vorgetragenen Divertimento von Mich. Haydn so herrlich ausklingen zu lassen, um dann in stiller Dunkelheit und Dankbarkeit dem Lichtermeer des fernen Zürich entgegenzufahren, das — o Wunder — die Ankommenden mit einem nur noch leicht verhüllten Sternenhimmel empfing.

Delegiertenversammlung II. Teil, Sonntag, 20. Juni 1948, 9.30 Uhr

Eröffnungswort der Präsidentin Emma Eichenberger

Sehr verehrte Gäste!

Wir wollten Sie nicht mit all unsern Geschäften belästigen und haben darum einige davon gestern schon erledigt. Wir wollten Sie aber doch nicht so ganz verschonen, denn es liegt uns daran, Ihnen zu zeigen, was der Schweizerische Lehrerinnenverein will, was er arbeitet und wo seine Nöte und Sorgen liegen.

Wir danken darum allen Behörden und Organisationen, die uns ihre Vertreter geschickt haben.

Vielleicht wären einige von Ihnen heute lieber nach Bern zur offiziellen Verfassungsfeier gegangen, und ich kann nicht anders als einen Augenblick der *Hundertjahrfeier unserer Bundesverfassung* gedenken. Sicherlich in aller Dankbarkeit und Liebe und in vollem Bewußtsein, was unsere Bundesverfassung für uns bedeutet, aber trotzdem mit dem etwas bitteren Gefühl, daß für uns Frauen noch nicht alle Artikel darin ihre volle Bedeutung erhalten haben.

Mögen die vielen Festredner, welche heute und in den nächsten Wochen unsere Verfassung loben und preisen, daran denken, daß der Artikel: *Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich, es gibt keine Vorrechte des Ortes, der Geburt, der Familie oder Personen, nicht einmal für die Hälfte der Schweizer Bevölkerung gilt* (denn es gibt in der Schweiz mehr Frauen als Männer).

Wenn es galt vor 100 Jahren, rechtliche Unterschiede zwischen Herren und Untertanen aufzuheben, so gilt es heute, den rechtlichen Unterschied zwischen Mann und Frau zu beseitigen.

Es besteht auch ein Artikel in unserer Bundesverfassung, wonach *keinem Schweizer Bürger sein Bürgerrecht abgesprochen werden kann*, er habe sich denn als Landesverräter gegen unser Land vergangen. Aber auch die Frauen, die einen Ausländer heiraten, scheinen in diese Kategorie zu gehören, denn solch eine Frau verliert den rechtlichen Schutz unseres Staates und klopft umsonst um Hilfe bei den Schweizer Konsulaten an, auch wenn ihre Eltern und Großeltern gute Schweizer waren. *Auch das gehört zu den Wünschen der Frauen im Jubeljahr 1948, daß keiner Schweizerin wegen*

Verheiratung mehr das Bürgerrecht abgesprochen werden könnte. Es gibt noch mehr solche Wünsche.

Die Schweiz kennt noch keine Mitarbeiterinnen im Diplomatischen Corps, sie kennt keine weiblichen Gesandtschaftsattachées, keine weiblichen Gesandten und Konsuln. Die Frau hat keinen Zutritt zu vielen öffentlichen Ämtern und kämpft immer noch um gleiche Entlohnung und Aufstiegs-möglichkeiten wie der Mann, trotzdem sehr oft die besten beruflichen und geistigen Voraussetzungen vorhanden sind.

Mögen unsere feiernden Mitbürger an all dies denken, aber auch wir wollen uns bewußt sein, welche Ziele wir noch erreichen müssen, und es ist eine der Aufgaben des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, daran mitzu- arbeiten.

Damit möchte ich Sie, sehr verehrte Anwesende, noch einmal herzlich willkommen heißen und vor allem den männlichen Vertretern von Behörden und befreundeten Vereinen versichern, daß wir sie alle zu unsern Mit- kämpfern und Befürwortern unserer Wünsche zählen.

Auszug aus den Verhandlungen

Die Vertreter der Behörden und der befreundeten Vereine werden be- grüßt, ebenso Frl. J. Hollenweger, Frl. Fisler und Frau Dr. Kesselring als Mitbegründerinnen der Sektion Zürich.

1. Die Versammlung nimmt den weitblickenden *Jahresbericht* unserer Zentralpräsidentin, E. Eichenberger, entgegen.

Die Präsidentin der Redaktionskommission, Frl. P. Müller, wünscht kurze Anregungen zu den Themen: Elternabende, Taschengeld, Kino.

Unsere Vertreterin in der Neuhof-Stiftung schildert die Aufgabe und finanzielle Lage des Neuhofs. Ihrem Antrag, unsern Jahresbeitrag für 1949 von 200 Fr. auf 400 Fr. zu erhöhen, wird zugestimmt. Eine Tellersammlung ergab einen Betrag von über 200 Fr.

2. Das Arbeitsprogramm umfaßt:

- a) Ausbildung von weiblichen Lehrkräften für die Oberstufe;
- b) Beendigung der Auslandaktion;
- c) Wochenendkurs Frühjahr 1949 mit dem Thema: « Verantwortungsbewußtsein des jungen Menschen seiner Mitwelt gegenüber. » Was kann die Schule dazu tun ?

3. Der Voranschlag wird genehmigt.

4. *Ersatzwahl*: Für das aus dem Zentralvorstand zurückgetretene Fräulein Schärker, Schaffhausen, wird Frl. Stini Fausch, St. Gallen, gewählt.

5. Die Festsetzung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung wird dem Zentralvorstand überlassen.

Nun folgt das rückschauende und doch so weitblickende Referat von Frau Olga Meyer: « 50 Jahre Sektion Zürich ».

Dieses und der Bericht der Zentralpräsidentin zeigen in schönster Weise, daß der Schweiz. Lehrerinnenverein eine Aufgabe zu erfüllen hat.

Die Schriftführerin: *M. Schultheß.*